Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 35

Artikel: Die Erziehung zur Gewerbetätigkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kästen bilden Wände, ein betoniertes Büsset hängt an der Decke, Bettnischen sind genau so eingebaut wie die Betontreppen, die Funktion eines Schreibtisches übernimmt eine aus der Wand vorkragende Betonplatte. Es bleibt nur mehr ein kleiner Rest wirklicher Möbel, einige Tische und Stühle, höchstens noch ein Diwan, leichtes Industrie-Fabrikat.

Man darf nicht glauben, Le Corbusters Stuttgarter Häuser seien allgemein gültige Typen. Der Nubeffekt stellt sich nur für seltene Menschen heraus. Solch komplizierte Gebilde werden nur wenige Liebhaber befriedigen, troh hängender Gärten und verschwenderischen Lichtmengen. Biele von Le Corbusters früheren Entwürfen häten besser dazu gedient als Typenhäuser gerade auf der Stuttgarter Ausstellung aufgebaut zu werden, um so als fertigere Beispiele direkter und darum intensiver zu wirken.

23. Rüdisühli, Arch.

Die Erziehung zur Gewerbetätigkeit.

Die enorme Entwicklung im Birifchaftsleben ber Rulturvölfer, wie fie fich fett der zweiten Galfte bes vorigen Jahrhunderts vollzogen hat und noch lange nicht jum Abschluß getommen ift, ift im wesentlichen bedingt burch die Fortschritte der Naturwifferschaften und ihre Anwendung auf die verschiedenften Gebiete der Technik und des Berkehrs. Der Entwicklung der Induftrie und des gesamten Maschinenwesens steht auf der andern Seite der niedergang verschiedener Sandwerte entgegen, über den in unserer Beit so viel geklagt wird. Es unterliegt auch gar keinem Zweifel, daß das Hand-werk in seiner althergebrachten Betriebsform noch mehr zurückgedrängt werden wird, daran werden alle Rlagen nichts andern, denn fie tonnen den Sang der naturgemaßen wirtschaftlichen Entwicklung nicht aufhalten. Aber eine Frage ift die, ob wirklich auch die qualifizierte Handarbeit an Bedeutung verliert, oder ob fich nur die tech nischen Ansprüche an dieselbe ändern, und ob nicht gerade durch den Fortschritt der Maschinenindustrie die Nach: frage nach handgeschickten und gut durchgebildeten Arbeitern fich fteigert. Eine genauere Brüfung diefer Fragen zeigt, daß felbit burch die beften Dafchmen eingeschulte und genbte Bande nicht entbehrlich gemacht werden, im Gegenteil, je feiner und tomplizierter die Maschinen werben, befto geubter muffen auch die Bande fetn, die biefe Maschinen bedienen sollen. Ein Fortschritt in der Verwendung diefer Maschinen ift überhaupt nur dann moglich, wenn bamit zugleich ein entsprechender Fortschritt in ber technischen Schulung ber Arbeiter an ber Maschine verbunden ift. Daß mitunter toftbare Wertzeugmaschinen zeitweilig außer Betrieb fein muffen, weil man nicht genügend brauchbare Arbeiter dafür findet, ift eine be: kannte Tatfache. Mit andern Worten also: unfere allgemeine und gewerbliche Erziehung leiftet bas nicht, mas im gegenwärtigen Maschinenzettalter von ber Erziehung des Arbeiters gefordert werden muß, und noch mehr werden fie in der Zukunft versagen, wenn wir nicht bald an eine durchgreifende Anderung benten.

Diese Klage wiederholt sich mit einigen durch die Verhällnisse bedingten Variationen auf den verschiedensten Gebieten gewerblicher und industrieller Tätigseit. Sie wird sich um so lauter bemerklich machen, je mehr der aus der alten Handwerkslehre hervorgehende Stamm geschulter Arbeiter verschwindet und den ungelernten Arbeitern Platz macht; gestern waren sie vielleicht in der Landwirtschaft beschäftigt und heute arbeiten sie in der Fabrik, wo sie besser bezahlt werden und nur eine Maschine zu bedienen haben, die keine qualisizierte Leistung von ihnen verlangt. Sobald es sich aber um eine qualifizierte Arbeit handelt, ift der ungelernte Arbeiter meift unbrauchbar, mahrend ber gelernte, auf bem Boden des Handwerks aufgewachsene und manuell vorgebildete Arbeiter in eine neue Kategorie und damit gewöhnlich Faft alle auch in beffere Exiftenzbedingungen einrückt. Gebiete der gewerblichen und induftriellen Production zeigen uns derartige Verschiebungen, die durch die gewaltigen Verbefferungen im Maschinenbetriebe und durch Beränderungen im gesamten Arbeitsprozesse eintreten (der gelernte Schloffer & B. findet in der Glektrotechnik oder im Automobil oder Fahrradbau Berwendung, Schreiner als Modellmacher usw.). Überall zeigt eine mehr oder weniger große Nachfrage nach Brazifionsarbeitern, die in der Feinmechanit, in der Metallwarenfabritation, im Maschinenbau, in der eleftrotech: nichen Induftrie und in manchen andern Gewerben beichaftigt werden konnen. Die Statiftifen ber Berufsjahlungen geben hier die befte Austunft über ben Um: fang der Berwendung qualifizierter Arbeiter innerhalb der Industrie.

Roch andere Gigenschaften verlangt das Runfthand. werk, von deffen Wiederbelebung man vielfach in gewiffem Sinne eine Rettung des Sandwerterftandes erwartet. hier gelten andere Bedingungen für die Bro: duktion; meder die zur Arbeit erforderliche Zeit noch der Preis der Rohftoffe find ausschlaggebend, sondern allein der fünftlerische, individuelle Wert des Produftes. Intereffant ift die Frage, welche Bedingungen für die Beranbildung des gewerblichen Nachwuchses gelten muffen, wenn diefer wirkliche Qualitaisarbeit liefern foll. Denn bas ift vollkommen flar, das mit billiger Maffenarbeit ein Land eine führende und angesehene Rolle in ber Volkswirtschaft auf die Dauer nie behaupten oder einnehmen tann. Dazu ift bei uns die Arbeitstraft gu teuer und die Rohprodukte find zu wertroll, besonders wenn man fie von andern Landern einkaufen muß. Das Problem der gewerblichen Erziehung kann nun einmal nicht losgelöft werden von dem Problem der Gefamt-erziehung eines Bolkes. Es wird alfo, um einer wirtfamen gewerblichen Erziehung die Borbedingungen zu schaffen, darauf ankommen, schon die Boltsschulen fo gu organisieren, daß die produktiven Krafte im Rinde gur Entwicklung tommen, weil nur diese die Arbeitsfreudige keit und Schaffensluft erwecken konnen. Dazu ift die technische Arbeit, das heißt die Arbeit mit Werkzeug und Material, unentbehrlich. Diese Arbeit der Erziehung nennen wir wohl am beften werktätige Erziehung. ("Appenz. 3tg.")

Uerbandswesen.

Rantonal-gurcherischer Gewerbe-Berband. In feiner Sitzung vom 22. November befaßte fich der Borftand mit der Behandlung eines Entwurfes über eine "Ber' ordnung für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen des Rantons Zürich und feinet Berwaltungen". Die Regelung bes Submiffions, wefens ift im Ranton Zürich bringend geworden. 68 wird fich im Berlaufe ber Berhandlungen erweifen, ob eine beffere, sinngemäße Anwendung der bestehenden ober eine neue Berordnung (eventuell eine Begleitung gur bestehenden Verordnung) anzustreben sei. Jedenfalls geht es auf die Dauer nicht an, daß der Staat, der ein por bildlicher Arbeitgeber sein will und soll, vielfach bie Offerten von zur Berechnung unfähigen Unternehmern und Lieferanten als maßgebende Betspiele heranzieht und bevorzugt. Nar einwandfrei mit Rechnungsunterlagen ausgewiesene Offerten durfen als Bafis dienen und alles andere führt zu Zuftanden, wie wir fie leider heute